

Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich 175 Jahre Tischlerinnung Köln am 29. Juni 2024 in Köln- Deutz

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Obermeister Kals,
sehr geehrter Herr Radermacher,
sehr geehrte Frau Pesch,
lieber Herr Doktor Soénius,
sehr geehrter Herr Wollseifer,
liebe Obermeisterinnen und Obermeister,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

Köln ist die Stadt des Handwerks – historisch, wie uns Herr Doktor Soénius sicher gleich erläutern wird – und sie ist es bis heute. Über 10.000 Handwerksbetriebe bilden das Rückgrat unserer Kölner Wirtschaft. Sie erwirtschaften die Gewerbesteuer, mit der wir die Dinge zahlen, die wir uns leisten wollen und leisten müssen. Sie geben 65.000 Menschen in Köln Arbeit, sie bilden aus – über 600 Lehrlinge gab es im Tischlergewerk im Kammerbezirk Köln, eine beeindruckende Zahl.

Handwerk, das ist Ausdruck von Intuition und Fähigkeit. Gerade das Tischlerhandwerk bringt es mit sich, dass althergebrachte Methodik auf Freiheit der Gestaltung trifft.

Wer etwa ein Möbelstück baut, der muss Zeit und Geduld sowie Können in Geist und Gefühl mitbringen. Das Tischlerhandwerk ist der Gegensatz zu schnell und billig. Es ist eine der nachhaltigsten Handwerksformen von allen und das nicht allein deshalb, weil Sie vor allem mit Holz arbeiten.

Liebe Obermeisterinnen und Obermeister, ich habe eine echte Schwäche für das Handwerk, denn sie sorgen dafür, dass Mittelstand und Wirtschaft begreifbar sind und personifiziert werden können. Sie selbst tragen das unternehmerische Verlustrisiko. Für Ihr Arbeitsergebnis stehen Sie in aller Regel mit Ihrem Namen und passen Ihr unternehmerisches Handeln dementsprechend an. Handwerkerinnen und Handwerker sind die Sympathieträgerinnen und Sympathieträger der Wirtschaft.

Das Handwerk fragt nicht nach Subventionen und besonderer Behandlung. Die Handwerkerinnen und Handwerker, die ich kenne, wollen in Ruhe und unter guten Bedingungen arbeiten. Damit Sie erfolgreich wirtschaften können, brauchen Sie also ein staatliches Gefüge, das heißt Europa, Bund, Land und Kommunen, das Ihnen stabile und günstige Arbeitsbedingungen bietet. Dazu gehört, dass bürokratische Belastungen wie Dokumentations- und Nachweispflichten endlich wirksam zurückgeschnitten werden.

Die meiste neue Bürokratie kommt mittlerweile aus Brüssel. Ursula von der Leyen hat im Europawahlkampf angekündigt, 25 Prozent der Berichtspflichten für Firmen abschaffen zu wollen.

Auch eine sogenannte „One-In, One-Out“ Regelung soll kommen, die besagt, dass für jede neue Regulierung eine Ältere weichen muss. Das Handwerk hat sich im Vorfeld der Wahl für diese Änderungen stark gemacht. Ich setze darauf, dass die neue EU-Kommission nun auch Wort hält, denn es wäre ein Zeichen dafür, dass das Handwerk gehört wird.

Auch die Stadt Köln versucht den von ihr beeinflussbaren Teil dieser Rahmenbedingungen für sie günstig zu gestalten. Dazu gehört, dass es uns bisher auch unter größter Anstrengung gelungen ist, den Hebesatz der Gewerbesteuer stabil zu halten.

Meine Damen und Herren, immer wieder wird mir eine gewisse Unzufriedenheit gespiegelt, was die städtische Verkehrspolitik angeht. Dies zeigt sich auch in den kontroversen öffentlichen Debatten. Im Leitbild für unseren nachhaltigen Mobilitätsplan „Besser durch Köln“ haben wir festgehalten, dass die Erreichbarkeit der Veedel auch zukünftig sichergestellt wird und Handwerkerinnen und Handwerker weiter mit Lieferwagen und Auto zur Baustelle kommen. Dies wird sich auch in der Ausarbeitung konkreter Maßnahmen wiederfinden.

Gleichzeitig ist uns allen doch klar: So wie es seit vielen Jahren ist, kann es nicht bleiben. Jede und jeder, der oder die auf das Fahrrad oder auf die KVB umsteigt, bedeutet ein Auto weniger vor Ihnen im Stau auf dem Weg zum nächsten Auftrag. Für den Umstieg aber braucht es Infrastruktur, die wir teilweise eben erst noch schaffen müssen.

Sehr verehrte Damen und Herren, seit 175 Jahren sind Sie als Tischlerinnung organisiert. Sie blicken aber natürlich heute auch auf eine noch viel ältere Tradition und Geschichte zurück. Sie sind ein wichtiger Teil Kölns und dessen, was diese besondere Kölner Mischung aus Traditionsbewusstsein und Aufgeschlossenheit ausmacht. Ich danke Ihnen und den Lehrlingen, Gesellen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Ihren Betrieben dafür, dass Sie täglich ihr Bestes geben und dazu beitragen, das Köln erfolgreich ist. Vielen Dank.